

Ich bin die Neue!

Die alte Küche war ein Provisorium. Lydia Schön aus Hamburg wagte es und stürzte sich in die Renovierung. Mit Erfolg!

Fotos: Michael Bernhardt, Planung: Birgit Knutzen, Text: Beate Boehm-Gawantka

NACHHER

FENSTER ZUM HOF

Gut, der Ausblick ist nicht der Knaller, aber ihren Ein-Personen-Sitzplatz mit Tageslicht wollte Lydia erhalten. Zu den Mahlzeiten trifft sich die vierköpfige Familie im Esszimmer.

AUS EINEM GUSS

Die durchgehende Arbeitsfläche wird ohne Unterschränke zum Tresen. Das Kochfeld ist näher ans Fenster gerückt, so ziehen Kochgerüche besser ab – einen Dunstabzug wollte die Hamburgerin nicht, er war ihr zu sperrig.

KOMFORT

Lydia genießt es, aufrecht am hoch eingebauten Backofen zu hantieren – denn Gerichte aus der Röhre liebt sie sehr.



TABULA RASA
Der Vorratsschrank in der Ecke musste weichen, so konnte die Innenarchitektin den acht Quadratmeter großen Raum besser planen.

CHAOTISCH

Wohin damit? Altpapier, Leergut und Mülleimer stehen unterm Tisch, das hatte sich so ergeben, war aber unschön.

VORHER

Ungewohnt – und irgendwie auch heimisch fühlte es sich an, als Lydia Schön das Abendessen zum ersten Mal in ihrer neuen Küche zubereitete. Als chaotisch, eng und unübersichtlich empfand Lydia die alte Einrichtung: „Sie erinnerte doch noch stark an meine Studenten-WG.“ Endlich stand nichts mehr offen herum, dazu ein Backofen in Arbeitshöhe. „So ist das also, wenn man erwachsen ist“, lacht die 43-jährige IT-Spezialistin und Mutter zweier Kinder im Alter von acht und zwölf Jahren ein bisschen über sich selbst. Da sie mit ihrer Familie zur Miete wohnt, wollte sie die Kosten für die Renovierung überschaubar halten, für die Möbel von Ikea mit Geräten inklusive Einbau zahlte sie rund 6500 Euro. Ihre Idee, Innenarchitektin Birgit Knutzen zu engagieren, ging auf: Sie bekam eine Planung nach Maß, die

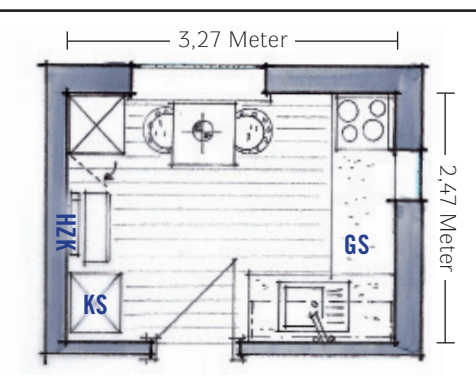


Pragmatisch. Als Mieterin hatte Lydia Schön die Umbaukosten stets im Blick. Planungssicherheit gab ihr die Unterstützung einer Innenarchitektin.

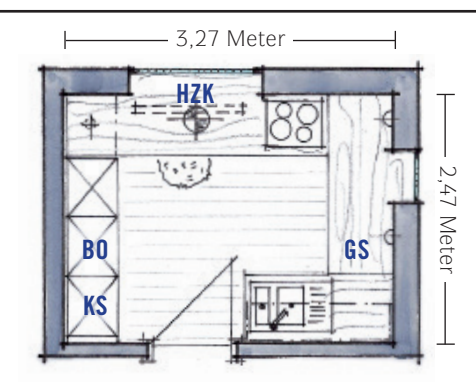


Oh Schreck. Der Umbau legte alles drei Wochen lang lahm. Der Heizkörper (l.) kam später unters Fenster, so entstand Platz für die Möbel.

Kosten waren stets transparent, eine gute Investition. Der Vermieter übernahm den Umbau des Heizkörpers vors Fenster. Das war die Voraussetzung dafür, die hohen Schränke, in denen endlich alles verschwinden sollte, hinter der Tür zu platzieren. Fast alles – da sich Lydia gut kennt, hat sie in der Schrankwand direkt neben dem Sitzplatz eine Nische (ganz links) für all die Postkarten, Rezeptausrisse und Zettelchen gelassen, die sie sonst vor dem Fenster auf ein Band gefädelt hatte. „So bleibt die Unordnung unter Kontrolle!“ ►



VORHER
Nicht richtig genutzt wird der Esstisch vor dem Fenster, außerdem fehlt Stauraum. Optisch unruhig ist das Sammelurium links aus Einzelementen wie dem Eckschrank, dem Regal vor dem Heizkörper und dem Kühlschrank hinter der Tür.



NACHHER
Die Küchenzeile wurde um einen Schenkel verlängert, der in einen Sitzplatz vor dem Fenster übergeht – ein Zugewinn an Arbeitsfläche. Darunter sitzt jetzt der Heizkörper, sodass links Raum frei wurde für die Hochschränke mit Geräten und viel Stauraum.

BO Backofen
GS Geschirrspüler
HZK Heizkörper
KS Kühlschrank



Endlich mehr Abstellmöglichkeiten. Großzügig wirkt die Arbeitsfläche auch, weil sie naht- und stufenlos bis an die Fenster reicht. Weder Oberschränke noch Relingsysteme mit Kochutensilien stören die ruhige Optik.



Wasserstellen. Die Spüle ist am selben Ort geblieben, ebenso der alte Geschirrspüler, der noch Dienst tun darf. Fürs Ersatzgerät liegt schon eine Front im Keller bereit.



Der Aufwand lohnt. Alle Möbel sind raus, die Fliesen werden noch abgeschlagen, die Wände neu verputzt. Erstaunlich, wie geräumig und hell die kleine Küche plötzlich wirkt.

BEI DER PLANERIN NACHGEFRAGT:

Kleine Küche, kleiner Aufwand – kann man das so sagen?

Gerade nicht! Platz ist knapp, alles will gut überlegt sein. Eine Analyse der Koch- und Lebensgewohnheiten ist das A und O. Ich frage z. B., ob jemand gerne backt. Dann ist ein hoch eingebauter Ofen sinnvoll. Oder wir überlegen, ob für den Müll ein Trennsystem unter der Spüle gut wäre. Wichtig ist die Platzierung von Licht, beim Umbau werden Leitungen einfach unter Putz gelegt, später wird's aufwendig.

Wie bekomme ich einen so großzügigen Look zustande wie in dieser Küche?

Eine ruhige Optik ist der Schlüssel, einheitliche Fronten, ein dezentes Farbkonzept – aufpeppen kann man dann mit Accessoires. Die Bündelung von Stauraum ist wichtig, z. B. in Hochschränken, die bis unter die Decke reichen. So lässt sich woanders auf Oberschränke verzichten.

Mit welchen Kosten muss man rechnen, neben dem Preis für die Küche selbst?

Es gibt Handwerkerleistungen, hier rund 500 Euro für den Heizkörperaustausch, dazu etwa 250 Euro für Elektrik und zirka 1300 Euro für Wandarbeiten wie Fliesen abschlagen, Putz erneuern und streichen des Spritzschutzes. Der Innenarchitekt kostet 70 bis 90 Euro pro Stunde plus Mehrwertsteuer, das reicht von der Planung bis zur Bauleitung. In diesem Fall waren das rund 16 Stunden, einen Teil der Bauleitung hat die Auftraggeberin übernommen.

Innenarchitektin Birgit Knutzen
Sie fühlt sich in ihre Kunden ein und erfreut sich am tollen Vorher-nachher-Effekt.



Porträt: Maren Stöver (1), Vorher-Fotos: privat (4), Grundrisse: Birgit Knutzen